

ISBN 978-3-7752-5968-2, EUR 16. – In zweiter und verbesserter Auflage legt K. seine Einführung in die Numismatik vor. Ursprünglich im Jahr 2009 unter dem Titel „Münzkunde – Basiswissen“ im Rahmen der Hahnschen Historischen Hilfswissenschaften verfasst, erscheint sie nun außerhalb der leider eingestellten Reihe im selben Verlag und unter dem inhaltlich passenderen Titel, der die Numismatik oder Münzkunde mit der Geldgeschichte verbindet. Tatsächlich ist diese Einbindung der „anderen Seite der Medaille“ (S. 45) dem Vf. ein zentrales Anliegen, um die Numismatik vom Ruf eines unverständlichen Spezialistentums zu befreien und den eminenten – und bisher viel zu wenig genutzten – Quellenwert von Münzen und anderen monetären Quellen für die Wirtschafts- und allgemeine Geschichte zu erschließen. K. hat dafür die besten Voraussetzungen, da er mit allen betroffenen „Welten“ vertraut ist, nicht nur als Historiker, langjähriger Mitarbeiter am Hessischen Landesamt für Geschichtliche Landeskunde und Dozent an der Universität Marburg/Lahn, sondern auch als Dozent an der dortigen Archivschule und Bearbeiter der Fundmünzen im Land Hessen in enger Zusammenarbeit mit den archäologischen Dienststellen – letztere Aufgabe wurde übrigens in der Zwischenzeit aus kurzsichtigen tagespolitischen Erwägungen vom genannten Hessischen Landesamt ersatzlos und unter Gefährdung dieses wichtigen Kulturguts aufgegeben. Entsprechend steht in dieser Einführung weniger die Münzgeschichte im Fokus, die unter dem Titel „Historisch-systematischer Überblick“ auf 42 Seiten eine knappe, aber sehr fundierte Zusammenfassung der Münz- und Geldgeschichte von den Karolingern bis heute vermittelt (S. 77–118), als vielmehr die Einbindung von Münzkunde und Numismatik in ihre Nachbarwissenschaften, Geld- und Wirtschaftsgeschichte, sowie die Quellen für diesen umfassenden münz- und geldgeschichtlichen Ansatz. So folgt den einführenden Bemerkungen zur Wissenschaftsgeschichte der Numismatik – konzentriert auf die Entwicklung im deutschsprachigen Raum – sowie zum Kontext mit den sogenannten Historischen Hilfswissenschaften (S. 9–13) ein längerer Abschnitt über den – sehr weit aufgefassten – Gegenstand der Numismatik und die Methodik (S. 14–44). Dabei unterscheidet K. drei Hauptgruppen numismatischer Quellen, einerseits die Münzen und Geldzeichen selbst, sodann die Münzfunde mit ihrer Einbindung in die Archäologie, Alltags- und Wirtschaftsgeschichte, andererseits auch die schriftlichen Quellen zur Münz- und Geldgeschichte. K.s profunde Kenntnisse an dieser Schnittstelle zwischen den Disziplinen sind ebenso hervorzuheben wie seine Mahnung, dass die Erwähnungen von Münzen oder Geldsorten häufig nicht für „bare Münze“ genommen werden dürfen, sondern meist zunächst einmal Währungsangaben und Buchgeld sind, die in genau definiertem Verhältnis zu den tatsächlich umlaufenden Münzen stehen; im konkreten Fall können aber auch ganz andere Münzen im Wert des verzeichneten Buchgeld-Betrags den Besitzer gewechselt haben – oder etwa auch gar kein Geld, wenn verschiedene Güter gegeneinander aufgerechnet wurden. Da bereits dieses Kapitel in die Geldgeschichte überleitet und übergreift, kann der folgende Abschnitt, der explizit der Geldgeschichte gewidmet ist, indem er Theorien zur Geldpolitik, erneut Rechnungs- und Buchgeld sowie Löhne und Preise thematisiert, entsprechend knapp ausfallen